

wer zuvor nie bey dergleichen tormenten gewesen / fast kleinmüthig wurde / ( Matthæi am 8. Capitel / Herr hilff vns / wir verderben ) welches nun vnder den Passagieri ein trawriges Gespräch abgab / vnd lerneten wir samentlichen dazumahlen recht andächtig betten / massen dann die Patres Capucini allem Bolet ein starcke Ermahnung thäten / den allmächtigen vnd starcken G D E E / ( deme dann das Meer zu Gebott stehn muß ) imbrünstig vmb Rath vnd Hilff anzuruffen / es hatten aber so wol die Pallagieri, als nicht weniger auch die Schiffleuth an ihren Leibsträften / sehr abgenommen / beneben dise so harte Bewögungen die Sinnligkeit geschwächet / daß sie zum Theil in die Schwindsucht gerathen / das sie fast wie ein fales Wachs / ja halber todt aussahen / von wegen des so grausamen schupffens so das Schifflin thäte / also das die Menschen sich kaum darinnen erheben möchten / damit sie nicht in das wilde Meer hinauß gestodert wurden / hierdurch ihnen Lung / Leber / vnd andere Leibszugehörungen dergestalt verricket / ja bis auff den Todt geschwächet vnd fast gar von ihren Kräfften kommen seynd / darvon ich mein Theil auch wol empfannde / sehr von meinen Kräfften abgenommen hatte.

Darvon die Menschen an Leibsträften abgenommen.

Endlichen so thäte der Wind Scilocco etwas cessiren, stunde aber der Eufft Mezogiorno, oder Meridie, dargegen auff / so bald wir nun solchen verspürten / beneben auff der Meer-Karten sahen / das vns derselbige über die Lini Tramontana, oder Septentrione in den Golfo di Rapallo eintruge / da hielten wir rath / allda einlauffen zulasen / es gabe aber 2. widerwertige Meinungen / vnder vns / dann wir Passagieri insgesampt / sowohlen die Patres, namen vns gänglichen vor / dorthin einzufahren / es möchte nun darüber ergehn / wie es der liebe G D E E verhängen wurde. Die Schiffleuth aber / wolten nicht daran / besorgeten das sie bey so ungeheuren Meerwellen la Bocca del Porto sine, nicht just treffen / sonder etwann al capo del Monte Negro bey Camuggi, an die zuvor ernannte so vffrechtstehende glatte Felsenwand angeworffen / vnd hierdurch wir alle zerschmettert vnd zertrümmert werden / neben deme / das etliche Schiffleuth darunder gewesen / die ihnen einbildeten / dieselbige Nacht noch heim / gen Genoua zuschiffen / also kame es endlich zu einem harten Zanck / vnd streitten / ( vnd waren wir doch alle / augenblicklich dem Todt vnterworffen ) die Patres traweten den Marinarij mit dem Bann / das sie so halsstarrige vnchristliche Leuth wären / dise ganze Gesellschaft sampt auch den vil eingeladenen Gütern / in solche Gefahr zusetzen / weiters zufahren / da es doch schon gar genug an deme bis daher aufgestandenen seye. Wir Passagieri secondierten die Patres, gaben ihnen recht / als aber die Schiffleuth forthan nit folgen wolten / da ergriffen wir unsere Wöhren vnd Dolchen / mit dem ernstlichen zusprechen / ihr Marinari müisset vns nun mehr gehorchen / vnd die fregata gegen dem Porto sine einzufahren / wenden. Im widerigen aber / so solle dises ewer leistungere Schiffahrt gewesen seyn / müsten wir aber von wegen ewerer Halsstarrigkeit zu grund gehn / so habt ihr doch die erste zuseyn / also vergassen wir gleichsam der aufgestandenen / ja noch continuerenden grausamen fortuna, vnd wolten erst noch groß Mann / also ob dem heillosen Truck Brett sitzend / seyn / das heist wol Jeremia am 17. Capitel / Es ist das Herz ein trozig / vnd verzagt / Ding / wer kan es ergründen / etc. ( glossa, wenns ubel geht / so ist es eytel verzagen / wanns wol geht / so kans niemand zwingen noch halten in seinem Muthwillen höret keine straffen ) demnach aber die Schiffleuth den Ernst gesehen / das wir sie hätten bemeistern können / da wandten sie die fregaten ( jedoch in höchster Eyl / damit einige Meerwellen nicht überzwerch am Schiff anschlagen möge / noch die grosse Wasserwogen bedecken / sonst wir leichtlich hätten zu grund gehn müssen ) massen dann bey dem Meerrosen K. znersehen / das der Trib des Windes von Meridie, vns auff der Spizen Septentrione in Gottes gnädigen Schutz rehta, auff den so guten Porto sine einzufahren leitete / auch dem Allerhöchsten sene es gedancket / la Bocca del Golfo di Rapallo, recht vnd wol getroffen / die beede Patres Capucini liessen wir bey M. Im Porto sine auch schwach vnd krafftlos / wegen der aufgestandenen fortuna, daselbsten in terra ferma fragen / namen das Valet von ihnen. Aber der da schreibt gienge auch nicht leer auß / vnd hatte sampt dem Römischen Currier ( welcher zuvor mehr dann 100. mahl dise Navigation gebraucht / aber als er öffentlichen bekandte / sein lebrag nie also zerschüttelt vnd verzippert worden ) sein Theil auch empfangen / dann wir beede wurden auß der fregata, mattlos / gleichsam halber todt / zegaugert oder getragen / auch im Golfo di Rapallo bey N. den langen Weg / auff den Riß / oder an den Bffer des Meers hinan gelegt / da kamen des Römischen Botten / bekandte Bauren / brachten ein Amola mit gutem Muscateller Wein vnd Biscotten eingeweicht / la beten vns / hierdurch wir das Regiment des innern Leibs erwärmet / vnd also erquicket / das wir bald widerumben zur Sinnligkeit kamen / vnd Menschen wurden / ( die Schiffleuth aber fuhren mit ihrer fregaten darvon / denen wir nun mehr einigen Befelch nicht weiter gaben / weiß nicht wohin / zufahren ) bestellten demnach daselbsten ein andern Postiglione, sampt noch zwen guten Postkleppern / ( alle zu Lerice eingekaupte Victouaglien Essen vnd Trincken aber / die blieben gang völlig vnverzehret im Schiff / dann in so erschrocklicher fortuna einiger Mensch weder an Essen noch an Trincken disen ganzen Tag über / wol nit gedachte / noch dieselbige genießen konte ) wir sassen also bey

R

y. 111